

davon war, daß gegen 5000 Professoren u. Studenten Prag verließen, 2000 von ihnen nach Leipzig wanderten u. hier den 2. Dec. 1409 die Gründung einer neuen Universität veranlaßten. (Auch zu Ingolstadt, Erfurt, Rostock u. Krakau wurden aus demselben Grunde zu jener Zeit Universitäten gegründet.) Die römische Geistlichkeit verbreitete nun bei dem Volke das Gerücht, daß Huz jene Störung verursacht habe. Doch dieser wußte sich in einer Predigt zu rechtfertigen. Huz sprach seine Ansichten jetzt immer offener aus. Er lehrte: „Nicht der Paps, sondern bloß die Schrift könne in Glaubensangelegenheiten entscheiden; die Bibel lehre nichts von den Klöstern; durch das Fasten könne kein Mensch die Seligkeit erlangen; die Verehrung der Bilder sei Abgötterei, u. Christus habe bei der Einsetzung des Abendmahls keinesweg gewollt, daß der Kelch nicht gereicht werde.“ Solche Wahrheiten machten allgemeines Aufsehen. Der Paps Alexander V. verbot ihm, diese Lehren weiter zu verbreiten. Der Erzbischof von Prag verlangte Bilets's Schriften von ihm u. ließ sie verbrennen. Huz wurde nach Rom gefordert, aber König Wenzel unterjagte ihm die Reise. Er sprach: „Huz sei eine Gans (Huz = Gans), die goldene Eier lege.“ Dann wurde Huz in den Bann gethan, u. er selbst ging eine Zeit lang in seinen Geburtsort (1412). Auf Befehl des Kaisers Sigismund, Wenzel's Bruder, reiste Huz 1414 zur Kirchenversammlung nach Constanz oder Constanz am Bodensee. Man versprach ihm sicheres Geleit; aber bald nach seiner Ankunft warf man ihn in ein abscheuliches Gefängniß. Bei seinem Verhöre widerlegte er muthig alle Beschuldigungen; jedoch man überschrie ihn, u. als er nicht widerrufen wollte, wurde er zum Tode verurtheilt. Der Kaiser entschuldigte seine Wortbrüchigkeit damit: „Einem Keger brauche man kein Versprechen zu halten.“ Man setzte Huzen eine Papierkrone auf, auf welche 3 Teufel gemalt waren, u. welche die Aufschrift hatte: „Wir übergeben deine Seele dem Teufel.“ Huz erwiderte: „Ich übergebe sie dem Herrn Jesu.“ Das Verbrennen seiner Schriften belächelte er. Am 6. Juli 1415 wurde er zum Tode geführt. Dabei betete er zu Gott u. zu seinem Erlöser. Noch auf dem Scheiterhaufen hörte man ihn rufen: „Jesu, du Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner!“ Der Scheiterhaufen wurde angezündet, u. bald endete der edle Huz in den Flammen. Die Asche warf man in den Bodensee. — Sein Freund Hieronymus von Prag hatte ein gleiches Schicksal; am 30. Mai 1416 starb auch er den Flammentod. Die Freunde u. Anhänger Huzens — die Hussiten — feierten noch lange den Geburts- u. Sterbetag ihres Lehrers u. rächten seinen Tod durch den langjährigen Hussitenkrieg (1418—1438), der in Böhmen u. in Sachsen schreckliche Verwüstungen anrichtete. Huzens wahrhaft christliche Gesinnung spricht sich deutlich in folgendem Schreiben aus Cosmih an seine Freunde in Böhmen aus.

Liebe Freunde! Ich ergreife diese letzte Gelegenheit, euch zu vermahnen, daß ihr auf Nichts in dieser Welt euer Vertrauen setzet, sondern euch ganz dem Dienste Gottes ergebet. Ich bin wohl berechtigt, euch zu warnen, daß ihr euch auf einen Fürsten oder auf irgend einen Menschen verlasset; denn es ist keine Hilfe bei ihnen. Gott allein bleibt getreu u. ist beständig. Was er verspricht, das hält er gewiß. Ich selbst überlasse mich ganz seiner gnädigen Verheißung u. traue fest auf seine Gnade. Nachdem ich mich bemüht habe, sein treuer Diener zu sein, fürchte ich mich nicht, von ihm verlassen zu werden. Ich hoffe vielmehr nach den Worten unseres gnädigen Erlösers: „Du frommer u. getreuer Knecht, du bist mir über wenig getreu gewesen“ (u. wahrhaftig mein Leben ist das Wenigste, was ich ihm darbringen kann, weil er mir es selbst gegeben), „ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!“ bald für meine vielen Trübsale ewige Glückseligkeit u. Ruhe zu genießen. Der Gott des Friedens u. aller Himmel erhalte euch! Dies ist ohne Zweifel der letzte Brief, den ich an euch schreibe. Ich habe Ursache zu glauben, daß man mich morgen abfordern wird, mit meinem